

Im
Blick-
punkt



Die neuen Referendare für Gymnasien haben mit ihren Kursen in Heilbronn am Ausbildungsseminar begonnen, die Zahlen steigen wieder an.

Foto: Christian Schwiher/stock.adobe.com

Neue Lehrer: Ausbildungszahlen steigen an

BILDUNG Nach dem Studium beginnt für angehende Pädagogen die Praxiszeit an Schulen – So ist die Lage in der Region Heilbronn

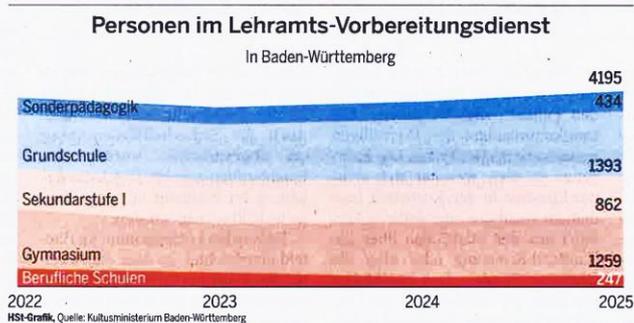
Von unserem Redakteur
Simon Gajer

Für viele angehende Lehrer beginnt die Praxiszeit an den Schulen. In Heilbronn hat am Ausbildungsseminar für Gymnasien der neue Jahrgang der Referendare mit seinen Kursen begonnen, Anfang Februar kommen in Heilbronn an einem weiteren Seminar auch die angehenden Pädagogen an Grundschulen erstmals zusammen. Landesweit deutet sich an, dass wieder mehr junge Lehrer ihren Vorbereitungsdienst antreten – kurzfristige Absagen sind jederzeit möglich, beispielsweise wenn letzte Prüfungen nicht bestanden werden.

Hoffnung Für Grundschulen geht es aufwärts, für die langjährigen Sorgenkinder Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ebenfalls. Darauf weisen die landesweiten Zahlen hin, die das Kultusministerium vorgelegt hat. Von einer leichten Hoffnung spricht Harald Schröder von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). „Da kann man nur hoffen, dass die Zahlen weiter ansteigen“, so der GEW-Sprecher im Kreis Heilbronn.

Diesem Plus steht bei Schulen der Sekundarstufe I, also den Real-, Werkreal- und Gemeinschaftsschulen, ein leichtes Minus gegenüber. Doch da, sagt Harald Schröder, brauche man auch dringend neue Lehrer. Als bedenklich bezeichnet der Gewerkschaftsvertreter diesen Trend. Insgesamt geht es zwar aufwärts, für den GEW-Sprecher sollten die Anstrengungen der Politik weitergehen. „Das Land kann sich auf den Zahlen nicht ausruhen.“

Das Kultusministerium rechnet für 2026 im Lehramt Grundschule und im Lehramt Sekun-



darstufe I mit steigenden, im Lehramt Gymnasium und im Lehramt Sonderpädagogik mit konstanten Teilnehmerzahlen. Das teilt eine Sprecherin auf Anfrage von stimme.de mit.

Das eine sind die Landeszahlen. Wie viele davon in der Region Heilbronn tatsächlich ankommen, steht auf einem anderen Blatt. Lehrer würden benötigt, sagt GEW-Vertreter Harald Schröder. Viele Pädagogen wollten sich aus Heilbronn weg in andere Regionen versetzen lassen, und deren Lücken müssten gefüllt werden.

Zumindest die Gymnasien wissen schon, wie viele Referendare kommen. Für sie hat die Zeit am Ausbildungsseminar in Heilbronn bereits begonnen. „Es sieht gut aus“, freut sich Seminarleiterin Martina Geiger. 20 mehr als im Vorjahr: 115 Personen hätten ihren Dienst angetreten, kurzfristig abgemeldet hätten sich 30. „Das ist im Rahmen“, sagt sie.

Martina Geiger freut sich vor allem darüber, dass alle Fächer, die in Heilbronn angeboten

würden, tatsächlich auch besetzt seien. Wirtschaft, Musik, Bildende Kunst – alles dabei, für NWT gebe es sogar zwei Kurse. Das aber ist ein besonderer Effekt geschuldet. Sie sagt: In Heidelberg sei ein solches Angebot nicht zustande gekommen, die Neulehrer von dort an Heilbronn verwiesen worden. Die Schulen hören diese Entwicklung gern, denn Lehrer im Technikbereich werden gesucht, weiß Martina Geiger.

Heilbronn punktet bei Junglehrern Lange Zeit stand Heilbronn bei angehenden Lehrern nicht oben auf der Wunschliste. Das ist zumindest am Seminar nicht mehr der Fall. „Ein wachsender Teil von Referendaren will freiwillig nach Heilbronn kommen“, freut sich Cajus Wypior, der im Seminar für die Gesellschaftswissenschaften verantwortlich ist. Die Ausbildungsstätte gelte als „bestens aufgestellt“, habe eine familiäre Atmosphäre – und auch Heilbronn werde attraktiver. „In Heilbronn tut sich viel“, sagt Martina Geiger und blickt unter anderem auf die Entwicklungen rund um den Innovationspark Künstliche Intelligenz (Ipai). „Wir surfen auf derselben Welle.“ Trotz der positiven Entwicklungen insgesamt gibt es Sorgen um einzelne Fächer. Bei Deutsch und Geschichte nehme die Anzahl an Studenten ab, sagen Martina Geiger und Cajus Wypior.

Die Junglehrer erwartet am Seminar ein neuer Schwerpunkt zu Künstlicher Intelligenz (KI), entwickelt von Cajus Wypior. Eine Einführung in die Arbeit mit KI gebe es für alle Referendare verpflichtend, sagt Martina Geiger. Fachspezifische Details zu KI-Anwendungen folgen. Die entscheidende Botschaft sei, sagt Cajus Wypior: „Hausaufgaben und Referate sind mit KI möglich.“ Man müsse interessiert damit arbeiten.

KI im Unterricht

„Künstliche Intelligenz in der Schule: **Wenn der Computer mehr kann als die Lehrkräfte**“: Unter diesem Motto steht die Diskussion im Rahmen der Reihe „Bildung auf den Punkt“ am Donnerstag, 30. Januar, ab 17 Uhr im Veranstaltungsforum auf dem Bildungscampus. Eine Anmeldung ist bereits möglich. Das Veranstaltungsformat lebt vom Mitdiskutieren. Die Meinung von Schülern, Eltern und Lehrern ist gefragt. Veranstalter sind *Heilbronner Stimme* und AIM. Anmeldung: www.stimme.de/4973067_ing